

Die Tagesausgabe kostet wöchentlich im Bezirk Nagold und Hochstetter's Verlags 1.25

Die Wochenausgabe (Sonntagblätter) kostet wöchentlich 1.00



Anzeigerpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 126 Ausgabeort Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 2. Juni. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910

Amtliches.

Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Nachdem die Bundesregierungen übereingekommen sind, bei Ausführung der am 1. April ds. Js. in Kraft getretenen Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Febr. 1910 nur noch solche Personen als Sachverständige für die Prüfung von Kraftfahrzeugen sowie der Fahrer von Kraftfahrzeugen anzuerkennen, welche ihre Sachkunde durch den Nachweis eines abgeschlossenen Studiums auf einer technischen Hochschule darzutun vermögen...

Der Daimler-Motoren-Gesellschaft Untertürkheim ist von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel die Ermächtigung zur Ausbildung von Führern von Kraftfahrzeugen in ihrer Fahrschule im Sinne der Ziffer 1 Abs. 1 Nr. 4 der Anlage B der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 erteilt worden.

Tagespolitik.

Die Verhandlungen im Bundesrat über die Schiffsabgaben werden um die Mitte dieses Monats stattfinden. Ursprünglich war dafür der 20. Juni in Aussicht genommen, doch hat Hamburg um eine Vertagung des Termins gebeten...

Durch den Tod der Abgeordneten Zimmermann und Detto ist die ohnehin schon hohe Zahl der notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahlen, von denen allein im Laufe dieses Monats drei stattfinden haben, noch erhöht worden. Bei allen diesen Ersatzwahlen wird praktisch ausgeführt werden, was nach dem Ausgange des preussischen Wahlrechtskampfes angekündigt worden ist...

entsteht eine Gemeinschaft, deren Gewicht nicht zu unterschätzen ist.

Es macht sich ganz allgemein ein starker Zug nach links bemerkbar. Man denke an die Vorgänge in den einzelstaatlichen Parlamenten Bayerns und Badens, Sachsens und Hessens, Sachsen-Meinings und Sachsen-Weimars. In mehreren dieser Landtage sitzen Sozialdemokraten im Präsidium...

Auf den Truppenübungsplätzen wird jetzt eine Maßregel allgemein durchgeführt, die bisher wohl nur bei den Fußtruppen üblich war. Sämtliche Einjährig-Freiwillige werden während des Aufenthalts ihres Truppenteils auf den Übungsplätzen mit den übrigen Mannschaften zusammen in den Baracken oder Zelten untergebracht. Es ist ihnen künftig nicht mehr erlaubt, sich in den benachbarten Gasthöfen oder in Privathäusern auf eigene Kosten einzumieten...

Auf der am Sonntag in Hall abgehaltenen 49. Bundesversammlung württ. Landwirte hielt der bündlerische Reichs- und Landtagsabgeordnete Vogt-Gochs ein Vortrag über die Landarbeiter- und Dienstbotenfrage. Er führte eine Anzahl von Maßnahmen zur Bänderung des Mangels an ländlichen Arbeitern an...

und bedeutungsvollsten Aufgaben der nächsten Zeit auf landwirtschaftlichem Gebiete die Gründung von Baugenossenschaften zur Erhaltung und Zehftmachung der landwirtschaftlichen Arbeiter bezeichnet.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Juni.

Es dürfte vielleicht interessieren, wie jeder-mann, ohne Taschenspielerkunst, mit einer einzigen Handbewegung ein ganzes Wespenneest vernichtet und dabei im aller schlimmsten Falle — auch nur bei großer Ungeschicklichkeit — höchstens einen Stich bekommt. Im Frühjahr sieht man nur große Wespen herumfliegen. Es sind dies die überwinterten Weibchen vom verstorbenen Herbst. Diese sind gerade eben daran, ihre Nester anzulegen, die uns im Sommer so unangenehm sind und deren zahlreiche Bewohner für uns oft recht lästig, gefährlich und schädlich werden...

Calw, 1. Juni. Bei dem Versuche, ihren Hund von dem Bahngleis wegzuholen, um ihn vom Ueberfahren zu retten, ist auf dem Bahnhof in Liebenzell die Hauptmanns Witwe Frau J. A. Jacobi, deren Sohn als Oberleutnant beim

8. Würt. Infanterieregiment in Straßburg steht, von der Lokomotive eines einfahrenden Zuges erfasst und so schwer verletzt worden, daß sie noch am gleichen Tage in ihrer Wohnung gestorben ist.

|| **Tübingen**, 1. Juni. Wegen des Totschlags in Walddorf wurde der Fabrikarbeiter Wilhelm Welsch von Häslach in Haft behalten. Ueber die Dauer der Untersuchungsbehandlungen und Leichenfektionen steigerte sich die Aufregung und Erbitterung der Walddorfer noch mehr. Welsch mußte bei seiner Abführung nach Tübingen durch die Landjäger geschützt werden. Der Witwe Wepel, die so plötzlich den Mann und den ältesten Sohn verloren und noch für drei Kinder zu sorgen hat, wendet sich allgemeine Teilnahme zu, was auch die heutige Beerdigungsfeier bewies.

* **Neutlingen**, 30. Mai. Auf dem Verbandstag des Landesverbandes würt. Glasermeister referierte Handwerksammersekretär Hans Freytag-Neutlingen über die vom Bundesrat beabsichtigte gesetzliche Festlegung der ununterbrochenen Ruhepause von 11 Stunden unterschiedslos in allen Betrieben, die mehr als 5 Arbeiter und Lehrlinge beschäftigen und zu ihren Arbeiten Motoren verwenden. Es wird von dieser beabsichtigten Maßnahme eine außerordentlich schwerwiegende Schädigung des Handwerkerstandes erblickt und in einer einmütigen angenommenen Resolution Stellung dagegen genommen. Glasermeister Mayer-Eßlingen hielt in einem kurzen Referat dem vielfach vom kleinlichsten Konkurrenzneid besetzten Handwerkerstand einen Spiegel vor, anerkannte die Regierungsbestrebungen zur Förderung des Gewerbes und forderte am Schluß energische Selbsthilfe.

* **Stuttgart**, 30. Mai. Hier wurde ein 4jähr. Mädchen beerdigt, das infolge Genusses unreifer Stachelbeeren binnen weniger Stunden an Cholera gestorben war.

|| **Stuttgart**, 1. Juni. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer setzte die Beratung über die Denkschrift betreffend die Tierärztliche Hochschule fort. Der Referent Dr. Eisele erweiterte seinen Antrag in Ziff. 7 dahin, „die Kammer spricht sich für den Fortbestand der Tierärztlichen Hochschule aus“ und 2) sie anerkennt die Notwendigkeit eines Neubaus, in Ziff. 3 und 4 wird das Einverständnis mit der Verlegung nach Tübingen und die Einstellung der Exigenz tunlichst in den nächsten Etat beantragt. Bei der Abstimmung wurde die Ziff. 1 des Antrags (Fortbestand der Hochschule) mit 8 gegen 6 Stimmen und eine Enthaltung angenommen; Ziff. 2 (Notwendigkeit eines Neubaus) mit 13 gegen 2 befahl, Ziff. 3 (Verlegung nach Tübingen) mit 8 Ja gegen 4 Nein und drei Enthaltungen angenommen, Ziff. 4 (Exigenzeinstellung tunlichst in nächsten Etat) mit 8 Ja gegen 3 Nein bei 4 Enthaltungen angenommen. Es wurde schriftliche Berichterstattung durch den Referenten beschloffen mit Abdruck des neu beigebrachten Materials. Weiterhin wurde eine Eingabe des Sägers W. Kurz in Aalen um weitere Entschädigung aus der Staatskasse „für unschuldig erlittenen Vermögensverlust“ (eine Entschädigung von 2500 Mark hat er auf den Landtagsbeschluss vom 5. Mai 1908 erhalten), wozu Vizepräsident Kraut Referent war, beraten und ein Antrag Rembold-Kalen dahin, die Eingabe der Regierung im Sinne einer Erhöhung der gewährten Entschädigung zur Berücksichtigung

zu übergeben, mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt und der Antrag Kraut auf Uebergabe zur Erwägung angenommen.

|| **Stuttgart**, 1. Juni. (Straßammer.) Das Martyrium eines Kindes entrollte eine Verhandlung vor der Straßammer. Der verwitwete Händler Karl Spieß von hier war beschuldigt, seinen jetzt sechs Jahre alten Sohn Alfons längere Zeit aufs roheste mißhandelt zu haben. Wie die Verhandlung ergab, hat Spieß sein Züchtigungsrecht barbarisch überschritten. Die Anklage legte ihm zur Last, er habe sein Kind mehrmals aus dem Bett herausgerissen und es die ganze Nacht, nur mit dem Hemd bekleidet, in der Küche auf dem Steinboden stehen lassen, ihm die Zähne hineingeschlagen, es unter die Wasserleitung gestellt, und ihm einmal seine brennende Zigarre an die Schläfe gedrückt. Das arme Kind wurde von seinem unmenschlichen Vater mit einem Schürhaken und mit einem Schlauch grün und blau geschlagen. Das Kind wurde vielfach ohne Grund geschlagen. Die Schwägerin des Angeklagten bezeugte, er habe eines Nachts das Kind aus dem Bett gerissen und es dreimal mit aller Wucht auf den Boden fallen lassen. Hausbewohner hörten das Kind öfters bei Nacht schreien und jammern. Die Mutter des Kindes ist im Febr. gestorben; sie war zu schwach, um gegen die Mißhandlungen aufzutreten zu können, sie befürchtete, von ihrem Mann selbst mißhandelt zu werden. Das Kind ist jetzt in einer Anstalt untergebracht. Die Straßammer verurteilte den unmenschlichen Vater zu 4 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte eine weit höhere Strafe beantragt.

|| **Stuttgart**, 1. Juni. Bei der gestrigen Schultheißenwahl wurde Gerichtssekretär Saur-Ravensburg mit 110 von 261 abgegebenen Stimmen gewählt. Weiter erhielt Verwaltungsassistent Schempff-Stuttgart 63 Stimmen, Schultheiß Bauer-Redarzimmer 61 Stimmen und Assistent Gabler-Heilbronn 21 Stimmen.

|| **Stuttgart**, 1. Juni. Gegen den in Heilbronn inhaftierten früheren Schultheißen Bosh soll, wie man hört, die Voruntersuchung noch ausgedehnt werden wegen eines Meinzeids, den er in einer mit seinen Verurteilungen zusammenhängenden Sache geschworen haben soll. Ein hiesiger Bürger behauptet, dem Bosh einen Gelddbetrag von 800 Mark übergeben zu haben zur Heinzahlung an die Waisenkasse Billingen; Bosh habe diesen Betrag nicht abgeliefert und in einem Beleidigungsprozeß, der daraus entstand, einen Meirid geleistet.

|| **Stuttgart**, 1. Juni. Zu der im Konturfe Bosh gestern stattgefundenen ersten Versteigerung hatten sich nicht nur aus dem Bezirk zahlreiche Interessenten und Neugierige eingefunden, aus Heilbronn, dem Redartal bis Stuttgart hinauf, sogar aus dem Strohgäu usw. waren Scharen von Liebhabern gekommen. 500 Personen mögen sicher anwesend gewesen sein. Die meisten hatten es wohl auf den guten „Stochheimer“ abgesehen, der Neue wurde pro Eimer bis auf 175 Mark, der ausgezeichnete 1908er auf 250 Mark pro Eimer versteigert.

|| **Stuttgart**, 1. Juni. Der Bauer Joh. G. Schlachtenberger von Steinenfeld, hies. Oberamt, kam gestern beim Holzführen unter seinen Wagen und wurde dabei so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

|| **Ulm**, 1. Juni. Der Lordmajor von Birmingham ist gestern abend in Begleitung von sieben Herren hier eingetroffen und im Münsterhotel abgestiegen und hat heute die städtischen Wohlfahrts-einrichtungen besichtigt.

|| **Ulm**, 1. Juni. Der landwirtschaftliche Bezirksverein unter Führung von Landwirtschaftsinspektor Ströbel am Sonntag und Montag einen Ausflug ins Allgäu. 150 Personen beteiligten sich daran und erhielten von der Landschaft und der Allgäuer Viehwirtschaft den besten Eindruck.

* **Berlin**, 1. Juni. Bei sehr schönem Wetter nahm heute vormittag neun Uhr der Kronprinz in Vertretung des Kaisers die Parade über die Garnisonen von Berlin und Umgebung ab. Die Parade kommandierte der Generaladjutant und kommandierende General des Gardekorps v. Löwenfeld. Die Kaiserin, die fürstlichen Gäste und der Kronprinz trafen in Automobilen aus Potsdam ein. Der Kronprinz, in der Uniform der Pafswalter Kürassiere und der König der Belgier in der Uniform seiner 16. Dragoner, stiegen zu Pferde. Anwesend waren ferner die kaiserlichen Prinzen, Prinz Tsai Tao von China und die Herren der chinesischen Studientommission, von Damen die Kaiserin und die Königin der Belgier, die Kronprinzessin und die übrigen kaiserlichen Prinzessinnen. Der Kronprinz ritt mit dem König der Belgier die Fronten ab. Dann folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Nach der Parade führte der Kronprinz die Fahnen zum Schloß. Das Publikum brachte der Kaiserin und dem Kronprinzen, sowie dem belgischen Königspaar herzliche Huldigungen dar. Die Mitglieder der amerikanischen Kriegervereine sahen dem militärischen Schauspiel auf dem Tempelhofer Felde von Wagen aus zu. Auch der König der Belgier begab sich vom Paradesfeld direkt nach dem Schloß zurück.

|| **Berlin**, 1. Juni. Nach Blättermeldungen wurden dem Kronprinzen nach Beendigung der Parade vor dem kronprinzlichen Palais herzliche Ovationen dargebracht. Das Publikum drängte sich so dicht an den Wagen des Kronprinzen heran, daß dieser ausstieg und sich durch die ihm zuzuschwebenden Massen einen Weg zum Palais bahnte. Der Kronprinz erschien alsdann mit der Kronprinzessin auf dem Balkon, was erneute Jubelstürme hervorrief.

* **Berlin**, 1. Juni. Als der Kronprinz heute mittag nach Schluß der Parade über den Schloßgarten durch den Lustgarten zum Schloß ritt, wurde gegen ihn von einem offenbar geisteskranken Mann eine Konfervenbüchse geworfen, die vor die Füße eines Schutzmanns fiel. Der Mann wurde festgehalten und wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Wie sich herausstellte, war die Konfervenbüchse mit Perlbohnen gefüllt. Man hat es mit einem Geisteskranken, dem Kaufmann Abraham Herweß, einem geborenen Russen zu tun, der in der Kaiser-Wilhelmstraße ein Partiewarengeschäft betreibt.

* **Berlin**, 1. Juni. Das belgische Königspaar ist heute abend vom Lehrter Bahnhofe nach Brüssel abgereist. Zum Abschied waren auf dem Bahnhofe die Kaiserin, der Kronprinz, sämtliche Prinzenköhne, Prinzessin Viktoria Luise, der Ehrendienst und die belgische Gesandtschaft erschienen.

Leserbrief

Was mancher kommt trotz vielem Lesen
Mit dem Verständnis in die Brüche;
Wohl hat er die Sprüche der Weisheit gelesen,
Doch nicht verstanden die Weisheit der Sprüche.

„Dornenwege.“

Roman von G. Dreffel.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Es gibt viele Häuser in denen die trefflichen Leistungen und Eigenschaften einer pflichterfüllten Gesellschaftlerin gerecht beurteilt werden und sie nicht nur eine geschätzte Stütze, sondern häufig auch die gute Freundin der Hausfrau oder ihrer Töchter wird, und wieder solche, in denen die höhere Dienerin lediglich ein Ausbeutungsobjekt zu sein scheint. Wo sie ohne Kraft und Ruh vom ersten Dahnenscheit bis in die sinkende Nacht sich der kranken launenhaften Herrin dienstbar machen muß, viel anhaltender, erschöpfender als eine Magd, die sie ja mit derber Impertinenz erfolgreich gegen die Ueberbürdung auflehnen kann, während das gebildete Fräulein um so schonungsloser angenußt wird, je anständiger gesinnt sie ist. Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kranke, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigensüchtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen. Marion rief sich auf in dem schmerzlichen Frohdienst, dem sie mit allem Willen nicht genügen konnte.

Mehr Gnade fand die junge Gesellschaftlerin, deren Hebräer der blinde Frau entging, vor den Augen des Hausheeren. Aber seine unerwünschte Saunbereitschaft war verkehrender für Marion als die jörnige Unbilligkeit der Frau, und schließlich nahm sie eines Tages Hals über Kopf Abschied von diesem widerwärtigen Ritt, den sie verachten mußte.

Bis in die tiefste Seele gedemütigt verließ sie das Haus, bei ihrer eiligen Flucht sogar auf die Verabsorgung des Gehalts verzichtend. Was sie noch an eigener Barschaft besaß, reichte gerade, sie nach Berlin zurückzubringen — zur Tante. Es war die einzige Zuflucht, an die sie in ihrer augenblicklichen Verwirrung denken konnte.

Einen zweiten Stellungsversuch wagte sie gar nicht. Sie hätte ähnliche Erfahrungen machen können in ihrem traurigen Alleinsein ohne den Schutz und Rückhalt der Familie. Sie brauchte den Bruderschutz, dem sie sich vielleicht jetzt anschließen durfte, denn Frida schrieb glückselige Briefe. Es ging ihnen vortrefflich. Sie hatten bereits Fuß gefaßt in diesen ersten Monaten und alle Hoffnung auf ein verhältnismäßig schnelles Vorwärtkommen. Marion dachte an eine gründliche Fachausbildung im Kunstgewerbe. Frida mochte ihr dazu verhelfen, sofern Tante Dina noch ein Verlies tat und ihr die Mittel zur Ueberfahrt bewilligte.

Unter diesen Umständen fuhr sie in einem harten Randwägelchen, das sie im Dorf requiriert, der nächsten Bahnhofen zu, von der aus sie Berlin in einigen Stunden erreichen konnte. Die Angusthite brütete über der Landschaft. In langsame Schwerfälligkeit bewegte sich das seiderlose Gefährt durch den dünnen Sand unebener Feldwege, aber Marion achtete nicht der sengenden Glut, des ausdörrenden Staubes, noch der schmerzhaften Unbequemlichkeit des elenden Karrens. Ihre Seele träumte goldene Freiheitsmöglichkeiten und setzte sich hochfliegend über die Misere des Augenblicks fort.

Fräulein von Mollentin empfing die zurückkehrende Richte nicht unfreundlich, wenn auch mit einiger Verlegenheit, die sie unter der ihr eigenen Spottlust zu verbergen strebte. „Sieh, sieh, so bald ist der dumme Peter wieder da?“ wipelte sie. Mademoiselle Marion hat es also schnell satt bekommen, die Leute auf Kommandos zu unterhalten, und Tante ist jetzt wieder die Beste, was? Na, ich schlag Dir nicht die Tür vor der Nase zu, das weißt Du. Allerdings wäre eine vorüberige Benachrichtigung Deines werten Besuchs taftvoller und mir auch lieber gewesen. Ich hätte dann vielleicht andere Dispositionen getroffen. Nun — gleichwohl.

Marion sprach stockend von dem Anlaß ihres eiligen Fortganges, der ihr keine Zeit zu vorüberiger Kummelung gegeben.

„Um — fatal. Eine Tochter aus gutem Hause setzt sich überhaupt nicht deraartigen Erfahrungen aus. Und daß es gerade jetzt passieren mußte —“

„Tante, nur um Aufnahme für wenige Tage bitte ich. Ich will zu Eberhard und bitte ich Dich von Herzen, hilf mir dazu.“

Tante Dina's mismutiges Gesicht erhellte sich. „Rein über Gedanken“, nickte sie beifällig. „Und wie die Sache hier nun liegt — ja ja, es ist schon das Beste für Dich, für alle.“

„Du gibst mir das Reisegeld, Tante?“ rief Marion atemlos.

„Nun ja, Du sollst hinüberkommen. Und — Eberhard — es geht ihm gut?“

Marion nahm die zögernde Frage für eine freundliche Sinnesänderung der Tante und erwiderte mit froher Bescheidenheit: „Ja, Gottlob sie sind zufrieden. Eberhard fand sehr bald eine ihm zusagende Tätigkeit. Er wurde erster Stallmeister in einem großartigen Tatterfall. Frida schreibt, das sei nichts Geringses. Der Posten sei mit glänzendem Gehalt verbunden, denn er verlange einen sehr kräftigen Mann, der körperliche Gewandtheit, die besten Manieren und Lehrgeschicklichkeit besitzen, und auch Pferdekenntnis verstehen müsse, da man nicht nur eigenes Material in diesem riesigen Hypodrom verwenden, sondern auch exportiere. Als vorzüglicher Reiter und Pferdebesitzer sei Eberhard da am rechten Platz und stände sich mit seinem Chef sehr gut. Aber auch sie habe Glück gehabt. Man schätzte ihre Kunst, sie erzeute sich bereits verschiedene Porträtaufträge, und —“

„Davon schweig mir“, unterbrach Tante Dina sie unwirsch — „diese Malerin geht mich ganz und gar nichts an. Und Eberhard — ein Mann der Arbeit, der was vor sich bringt. Ein Hardeck, der mein Geld nicht braucht“. Nachdenklich sprach sie es vor sich hin. Dann lachte sie schrill auf. „Um so mehr ist's nun dem andern drum zu tun. Weshalb auch nicht? Nur ein Karr spottet der Goldes. Und ich hab' nun mal meine Freude an dem Wohlsein, wenn es so gewürdigt wird. Du aber willst Dich jetzt Deinem Bruder an den Hals werfen?“

„Ich werde auch arbeiten, Tante.“

„Dast noch nicht genug an dem ersten verunglückten Ver-“

* Berlin, 1. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt in einer von der „Germania“ veröffentlichten Uebersetzung der neuen päpstlichen Enzyklika verschiedene gegen die Reformatoren gerichtete Stellen ab und bemerkt dazu, daß diese Äußerungen in evangelischen Kreisen großes Aufsehen erregten. Sie zitiert im Anschluß daran folgende Bemerkung der „Kreuzzeitung“: „Einem solchen Vorgehen des Papstes gegenüber, wenn es wirklich erfolgt ist, müssen alle Versuche, den äußeren Frieden unter den Konfessionen zu fördern, erfolglos bleiben.“

Ausländisches.

* Wien, 1. Juni. Heute ist in Serajewo eine umfassende Amnestie für das Annektsionsland verhängt worden.

|| Paris, 1. Juni. Der König von Griechenland stattete heute nachmittags dem Präsidenten Fallieres einen Besuch ab, den Fallieres um 5 Uhr erwiderte.

* Konstantinopel, 1. Juni. Wie der „Ibidam“ meldet, hat Ausland den übrigen Schutzmächten mitgeteilt, daß eine andere Lösung gesucht werden muß, da die Wiedereinsetzung des Abg. Zaimis die Flotte nicht zufriedenstelle. — In Anatolien (Klein-Asien) haben sich 15 000 Freiwillige für einen etwaigen Krieg mit Kreta gemeldet.

* Aueca, 1. Juni. Die kretische Regierung hat auf die Note der Konf. geantwortet, sie mache alle Anstrengungen, um Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten. Sie fordere die moralische Unterstützung der Schutzmächte, da die gegenwärtige Lage sich nicht ins Unbestimmte verlängern dürfe. Die Schutzmächte sollten nicht zögern, der Vereinigung Kretas mit Griechenland zuzustimmen.

* Newyork, 1. Juni. Der Brooklyner Schwäbische Sängerbund trat heute auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie mit einem starken Sängerkor und zahlreichen Angehörigen eine Reise nach Deutschland an. Vor allem wird die engere schwäbische Heimat besucht werden.

* Washington, 1. Juni. Wie das Staatsdepartement erfährt, wurde die Armee der Regierung von Nicaragua unter Sava von den Truppen Estradas geschlagen und befindet sich in vollem Rückzug.

Kaiser Franz Joseph in Bosnien.

|| Serajewo, 1. Juni. Der Kaiser nahm heute vormittags die Parade über die Truppen der Garnison ab. Die zahllose Menschenmenge bereitete dem Kaiser stürmische Sympathieausdrückungen. — Nach der Truppenrevue huldigte die Jugend von Serajewo dem Kaiser. Tausende von Kindern in festlichen Kleidern, viele in Landesstracht, zogen in Reihen zu vierten unter Musik und Ziviorufen an dem Kaiser vorüber.

Merke!

* Die Unterrichtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat Petitionen von Lehrern um Aufhebung der weiblichen Leitung an den Mädchenschulen jeder Art verworfen.

luch? Was kannst Du denn auch rechtes — den Männern den Kopf verdecken, he?”

„Tante!“ brach Marion aus, „selbst Du darfst mich nicht beleidigen.“ Sie wandte sich vor Entrüstung glühend zur Tante. „Wah! Du Zimperle, es ist nicht so borsch gemeint. Wirst auch nicht weit kommen ohne Heisgeld. Im Ernst, Marion, daß Du Dein Brot verdienen mußt, glaub' ich nun mal nicht. Nimmst Du den Mund noch so voll, ein anderer wird das große Wort für Dich sprechen. Soll mir aber recht sein, wenn's nun ein Yankee läte. Nebenbei, ich hab' auch eine Neugierst — Bella ist Braut und — Na, sie kann Dir das selber erzählen. Frage sie jetzt, ob Du Dein früheres Zimmer bekommen kannst. Sonst ein anderes, so lang' Du willst. Sie hat nämlich alle unbewohnten Räume für ihren Trausau in Beschlag genommen. Jasoohl, nun kriegt sie doch einen Mann, und was für einen. Nicht jeder hat einen so skrupulösen Geschmack wie Dein penibler Herr Bruder. Geh nun und sieh, wie Du Dich mit ihr einigst.“

Mit einem kalten Dohnlächeln sah sich Marion entlassen. Befolgen kam sie dem Befehl nach. Die gemachten Andeutungen regten Vermutungen in ihr an, die sie als unglaublich verwarf, um sie im nächsten Moment mit allen Gründen der Vernunft als unanfechtbar hinzustellen. Sie zweifelte nicht mehr, daß Westeros Bellas Verlobter sei. Sie beschloß mit der Tante das erforderliche Vermögen, mochte auch von Haus aus nicht arm sein und ihm auch sonst gefallen. Und plötzlich stunte Marion. Mit einem Mal wurde es ihr klar, daß Bella eine abscheuliche Intrigue gelassen, um sich Westeros systematisch zu verschern. Ihre tolle Leidenschaft scheute sich nicht, das Hindernis eines anderen Mädchens gewissenlos zu vernichten und ihre heimliche Macht des Willens hatte, selbst die Tante unterjochend, mit den verwerlichsten Mitteln nun das Erschute durchzusetzen. Und Westeros? Wie heiß mußte es ihn dürsten nach dem Janbertrauf des Goldes, daß er sich sobald nach der Trennung von ihr, die er zu lieben gewohnt, einer Bella verkaufen konnte. Es schwindelte Marion. Sie hatte die Empfindung, als öffne sich ein großer dunkler Raum vor ihr, indem sie keinen Halt fand.

* Der Mörder der Kellnerin Rheinfrant in Saarbrücken ist nunmehr ermittelt worden. In den Papieren der Ermordeten fand man Briefe und die Photographie eines Neizers namens Rist aus Hannover, der in Frankfurt, Stuttgart und zuletzt in Mannheim als Kellner und Hausburfche gearbeitet hatte. Er hatte früher ein Verhältnis mit der Rheinfrant, das von ihr gelöst wurde. Seit der Zeit verfolgte er sie von Stadt zu Stadt. Hier hatte er ihre Dienststelle ausgespioniert und wartete ab, bis sie nach Hause ging. Auf dem Heimwege hat er dann die Rheinfrant, die nichts mehr von ihm wissen will und im Juli einen hiesigen Rutscher zu heiraten beabsichtigte, in der bekannten bestialischen Weise ermordet. Nach der Tat begab er sich in den Gasthof zurück, wo er logierte, und ist dann ungehindert abgereist. Bis jetzt konnte er noch nicht festgenommen werden.

* Die Prinz-Heinrich-Fahrt hat gestern von Charlottenburg aus ihren Anfang genommen. Es wird in diesem Jahr zum dritten und letzten Mal um den Prinz-Heinrich-Preis — ein silbernes Miniaturautomobil — gekämpft. Gewinner des Preises ist der Glückliche, der zweimal den Sieg davongetragen; tritt dieser Fall nicht ein, so muß unter den drei Siegern gelost werden.

* Durch einen tieftraurigen Unfall wurde der junge Leutnant Diebig vom 20. Inf.-Rgt. in Wittenberg des Augenlichts beraubt. Dem Offizier war eine Pistole entfallen, als er sie aufhob, entlud sie sich. Die Kugel riß dem Unglücklichen beide Augen weg, so daß er total erblindet ist.

* Theodor Roosevelt wurde zum Ehrenbürger Londons ernannt.

* Eine grausige Mordtat macht in Amerika von sich reden. Im Keller der deutschen Kirchenschule von Louisville (Kentucky) fand man die seit längerer Zeit verschwundene Alma Kellner, die Tochter eines millionreichen Bierbrauers, ermordet vor. Es liegt ein Lustmord vor.

§ Die schönen Tage der berühmten Hunde von Konstantinopel, die Jahrhunderte lang in dem Straßenbilde der türkischen Hauptstadt nicht fehlten, sind gezählt und nun sollen sie beseitigt werden. Vorsichtige Kenner bejammern die Zahl der herrenlosen Hunde Konstantinopels auf nicht weniger als 30 000. Dem Entschlusse der Regierung folgte die Tat auf dem Fuße. In Pera und in Stambul tauchten Gruppen von Hundefängern und Polizisten auf, die mit Lasso und langstieligen Jangen bewaffnet durch die Straßen zogen, gefolgt von großen Wagen, die bestimmt waren, die heimatlosen Vierfüßler aufzunehmen. Mit der Schlinge und mit der Jange machte man Jagd auf die Hunde, und einer nach dem anderen verschwand heulend und bellend in dem Wagen. Nur wenige Hunde waren es, für die mildherzige Bürger eintraten. Aber die Beamten verlangten dann sofort eine Kaution für die Schlinglinge, und die Besitzer mußten sich verpflichten, die Hunde mit Halsband und Namen zu versehen und eine Hundesteuer zu bezahlen, so bald der Stadtrat das neue Hundesteuergesetz genehmigt habe. Die meisten der berühmten Hunde von Konstantinopel sind aber verschwunden, man hat sie fortgeführt, niemand weiß wohin.

§ Vogelschutz und Damenhüte. Ueber dieses alte, aber garnicht eindringlich genug zu behandelnde

Thema sprach der Forschungsreisende Professor Schilling auf dem deutschen Vogelschutz-Tage. Der Damenhut trägt noch immer Schuld daran, daß die schönsten Vogelarten dem Aussterben verfallen, trotzdem schon von vielen Seiten gegen die verurteilenswerte Mode, Vogelbälge auf dem Kopfe zu tragen, Front gemacht wird. So kauft z. B. ein Berliner Haus Hunderttausende und vielleicht Millionen von Kolibris, um bereit zu sein, falls einmal die Kolibri-Mode von Paris aus lanziert werden sollte. Eine Firma in Baden-Baden verkaufte in diesem Frühjahr zahlreiche Hüte mit Vogelbälgen zu Preisen von 500 bis 2000 Mark. Auf einer Promenadenstraße des vornehmen Berliner Westens hatte Redner mit einem Sachverständigen 1800 Damen auf ihre Hüte hin taxiert und ungeheure Werte festgestellt. Um die hierzu erforderlichen Federmengen zu schaffen, mußten ganze Kolonien von Vögeln ausgerottet werden. In Florida brüten Reiher in Gruppen von 20—30 000 Paaren. Der Reiherfeder-Jäger kommt, und nach 14 Tagen ist kein Reiher mehr vorhanden; aber der Mann hat 10 000 bis 15 000 Mark verdient. Als die Tier-schutz-Vereine Wächter dort aufstellten, wurden zuerst die Wächter abgeschossen, dann die Vögel. Auch für die Röwen ist die Lage entsehrlich. Einer Pariser Firma werden jährlich 50 000 bis 100 000 Stück dieses Vogels geliefert. Seltene Vogel-federn werden nicht nur für Hüte, sondern auch für Damenschuhe verwendet. Ein Schuh aus Kolibri-federn kostete in Paris 6000 Mark!

Handel und Verkehr.

* Wildberg, 30. Mai. Das Anwesen des Gasthofs zum Schwanen wurde heute in öffentlicher Versteigerung von der Firma Zahn in Böblingen um 11000 M. ersteigert. Der frühere Ankaufspreis betrug 22000 M.

|| Stuttgart, 31. Mai. (Schlachthofmarkt.) Zugetrrieben 228 Stück Großvieh, 314 Kälber, 879 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 90 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 79 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 75 bis 78 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 85 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 82 bis 84 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-kälber von 109 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-kälber von 100 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug-kälber von 90 bis 98 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 66 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 60 bis 62 Pfennig.

Konkurse.

Friedrich Sautter, Mechaniker in Gochingen.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 3. Juni: Vorwiegend heiter, trocken, sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: P. Lauf Altonstr.

„Daß Du verlobt seiest? — Ja.“

„Auch mit wem?“

„Das überließ sie Dir zu sagen.“

Bella lachte. „Sieht ihr ähnlich. Bei aller Torheit ist sie manchmal ein Hasensuß. Sie wird eben alt. Ein Blick für sie, daß sie mich junge schneidige Kraft zur Seite hat. Und Du bist natürlich sehr neugierig auf meinen Erwählten.“

„Ich ahne, daß es Günter ist.“ Marion vermochte es ganz gelassen zu sagen.

„Günter?“ Bella zog die hellen Brauen hoch.

„Verzeihe, — es entsprach mir so.“

„Nun ja, Du nanntest ihn einmal so. Aber das ist lange her. Drei Monate. — guter Gott, ein Säkulum heutzu-tage, in dem sich tausend Ereignisse drängen. Demnach geht Dich Westeros seit einigen Zeiten nichts mehr an.“

„War nichts.“

„Gönnt ihm mir?“

„Dir oder jeder anderen, es ist gleich.“

„Einen Unterschied könntest Du am Ende machen.“

„Ich sehe in Dir kein verwandtes Glied unserer Familie.“

In kalter Betrachtung begegnete Marion dem lauernden grun-samen Blick der Cousine. Dann sagte sie in müder Ruhe: „Zwischen uns kann keine Liebe verloren sein, das weißt Du. Dein gestohlenes Glück aber, es wird Dir aus der Hand rinnen wie fließendes Wasser.“

„Du drückst Dich seltsam aus, doch will ich nicht mit Dir rechten in meinem Glück. Und das kann mir nicht ent-gleichen, denn, um bei Deinem Gleichnis zu bleiben, ich schöpfe es mit goldenem Gefäß.“

Marion lächelte eigen. „Auch das gibt keine Gewähr.“

„Nichts Willkürlicheres und Flüchtigeres als das Glück.“

„Und nicht Zwingenderes als das Gold. Es brennt und blendet uns alle.“

„Du dauerst mich. Ich möchte mir nicht den Mann erkaufen.“

Fortsetzung folgt.

Altensteig-Stadt.

Albrecht Birle sen., Schuhmacher hier, und Genossen bringen am

Samstag, den 4. Juni 1910 nachm. 6 Uhr auf hies. Rathaus im Wege der freiwilligen Versteigerung zum zweiten und letztenmal zum Verkauf:

die Grundfläche des abgebrannten Gebäudes Nr. 43 mit 3 a 14 qm an der Paulusstraße einschließlich des Anspruchs auf die verwilligte Brandentschädigung.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 2. Juni 1910.

Ratschreiber:
Städt. Keller.

Altensteig.

Unterzeichneter ist gefonnen sein ganzes Anwesen bestehend aus



Haus und Felder

samt lebendem und totem Inventar zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden

Friedrich Großhans.

Sonnen- und Regen-Schirme

für Damen, Herren und Kinder

empfehlen in reicher Auswahl

Reinhold Hayer.

Nagold.

Eisen-Vitriol

bestes Mittel zur Vertilgung des Hederichs
100 Kilo à 6 Mk.

empfehlen

Berg & Schmid.

Altensteig.

Sehr schöne weisse

Radfahrerermützen

empfehlen in grosser Auswahl

schon von 1 Mk. an

Carl Walz

Hut- und Mützensgeschäft.

Altensteig.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben u. Kinder, neuester Fassung

empfehlen in schöner Auswahl
zu ausnahmsweise billigen Preisen

Carl Walz

Hut- und Mützensgeschäft.

Altensteig.

Rottweiler Jagdpatronen

Jagdpatronenhülsen

Schrote und Posten

in allen Grössen

Jagdpulver

Musketenpulver

sämtliche Munition

für Zimmerflinten

und Revolver

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.

Frau Oberförster Weith in Reutlingen sucht auf 1. Juli ein tüchtiges

Mädchen.

Lohn einschl. Krankengeld 360 Mk.
(Nähere Auskunft erteilt Frau Sternenspiet Diesterle hier.)

Sägmehl

gibt ab vor der Deuernte solange Vorrat reicht pro cbm Mk. 1.—

C. Hornberger
Schönegründ.

Zur

Woffbereitung

empfehlen:

Heinens Mostextrakt

und

Kristallzucker

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Zuchdruckerei. In Altensteig zu haben bei der 25. Winterstrasse

1. Große Oberlinger Geld-Lotterie

ziehung am 7. u. 8. Juni 1910
6200 Geldgewinne Mark

155000

Hauptgewinn
bar ohne Abzug Mark

60000

20000

10000

Lose à M. 3.—
Parto und Liste 30 Pfg. extra.
In den durch die Generalagenten
Eberhard Felzer, Stuttgart
Kanzelstrasse 20.

Altensteig.

Zur besorgenden Verbrauchzeit empfiehlt:

Sensenwörbe

Kümpfe

Holzrechen

Holzgabeln

eiserne Sabeln

J. Burker.

Kunstwaben

empfehlen

der Obige.

Altensteig.

Landwirtschaftliche Geräte

wie:

Hengabeln

Dunggabeln

Stren- und Schüttelgabeln

Heurechen

Handschlepprechen

und Gartenrechen

Sensen und Wörbe

Sicheln

Wegsteine und Rümpfe

Dängelgeschirre

Senzangen

Seilrollen

Fruchtwannen

Faucheshöpfer und Verteiler

Sauen für alle Zwecke

Spaten und Schaufeln

Kreuzpickel

Netten etc.

empfehlen in besten Fabrikaten billigst

Lorenz Luz jr.

Persil
wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten!
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannteste

Henkel's Bleich-Soda

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

Altensteig.

Das zuverlässigste Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen ist das

Ratten- und Mäuse-Fleisch-Konfekt

mit Bitterung

von Joh. Offermann, A. Kammerjäger, Rötgen (Rheinl.)

giftfrei und garantiert wirkend.

Allen Haustieren, wie Hunden, Katzen und Hühnern etc. unschädlich.
Packt à Mk. 1,50, 80 u. 50 Pfg.

In Altensteig allein zu haben bei

C. B. Luz Nachfolger

Freih. Bühler jr.

als einziger Verkaufsstelle für die ganze Gegend

